

Gedanken zu den Sonntagslesungen



31. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr C)
30. Oktober 2022

Wie geht's weiter?

Aus dem Buch der Weisheit.

Herr, die ganze Welt ist ja vor dir wie ein Stäubchen auf der Waage, wie ein Tautropfen, der am Morgen zur Erde fällt.

Du hast mit allen Erbarmen, weil du alles vermagst, und siehst über die Sünden der Menschen hinweg, damit sie umkehren.

Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von dem, was du

gemacht hast; denn hättest du etwas gehasst, so hättest du es nicht geschaffen. Wie könnte etwas ohne deinen Willen Bestand haben oder wie könnte etwas erhalten bleiben, das nicht von dir ins Dasein gerufen wäre? Du schonst alles, weil es dein Eigentum ist, Herr, du Freund des Lebens. *(Weish 11,22–26)*

Aus dem Evangelium Jesu Christi nach Lukas

Jesus kam nach Jérico. Zachäus; der oberste Zollpächter, war sehr reich. Er wollte Jesus sehen, doch er konnte es nicht wegen der Menschenmenge; denn er war klein. Darum stieg er auf einen Baum, um Jesus zu sehen. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben.

Da stieg er herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Alle, die das sahen, empörten sich und

sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. – Da sagte Jesus: Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist. *(Lk 18,1–8, gekürzt)*

Gedanken zu den Sonntagslesungen

Bericht zur Lage der Pfarrei

Im November bin ich hier seit vier Jahren Pfarrer, und die Pfarrei besteht seit acht Jahren aus den vier Kirchorten St. Alfrid, St. Mauritius, St. Michael und St. Nikolaus. Ein Anlaß, um zu schauen: Wo stehen wir? Die letzten zwei Jahre waren geprägt durch Corona, und die Einbrüche bleiben spürbar. Als ob das nicht schon genug wäre, stehen als nächste Herausforderung die explodierenden Heizkosten an. Eine große Kirche zu heizen, ist nahezu unmöglich, weil die Wärme nach oben steigt, wir aber unten sitzen. Ein Großteil unserer Finanzen wird in Heizkosten investiert, und bei steigenden Preisen kommen wir schnell an die Grenzen des finanziell Leistbaren. Das Bistum empfiehlt, auf maximal 9 Grad zu heizen (statt bisher 15) oder die Kirchen ganz kalt zu lassen. Auf Pfarreebene suchen wir nach Lösungen: Gottesdienste im Pfarrheim oder in St. Alfrid eine gemeinsame Nutzung der ev. Lukaskirche. Entschieden ist noch nichts, aber so wie der Bundespräsident uns kürzlich auf härtere Zeiten eingestimmt hat, muß ich das leider auch tun. Es gibt noch andere Baustellen: Die hauptamtliche Küsterstelle in St. Mauritius fällt zum Jahresende weg. Das Bistum führt z.Z einen Immobilienprozeß durch, in dem in den nächsten Jahren in allen Pfarrgemeinden (auch in unserer!) geschaut wird, welche Gebäude wir künftig noch benötigen und finanzieren können. Neben alledem sollen wir noch das normale Gemeindeleben wieder in Gang bringen. Hinzu kommt eine schwierige kirchliche Großwetterlage: Der Mißbrauchsskandal wird nur scheinbchenweise aufgearbeitet, jedes Bistum erstellt eigene Studien, jedesmal gibt es ein riesiges Medienecho. Anders als z.B. Sportvereine, bei denen die Mißbrauchszahlen keineswegs geringer sind, stehen wir als Kirche ständig im Fokus. Unsere eigentliche Botschaft herüberzubringen, wird schwieriger, wäre aber dringend nötig, weil mittlerweile viele Zeitgenossen gar nicht mehr wissen, was Christsein eigentlich bedeutet.

Was tun?

Resignieren? Das wäre eine Möglichkeit, aber sicherlich nicht die beste. Wir werden mit kleineren Zahlen leben müssen. Das ist nicht neu, das wird uns schon seit 50 Jahren vorausgesagt. Das mag man bedauern, ist aber kein Untergang. Kirche muß nicht alle erfassen, sondern soll

Sauerteig sein, also in die Gesellschaft hineinwirken, um sie christlich zu gestalten. Dazu müssen wir uns als Gemeinschaft erst einmal neu finden und stärken. Viele gelungene Veranstaltungen in der letzten Zeit zeigen, daß genau das gesucht wird: Gemeinschaft. Die Einladung des Bischofs, einen „anderen Donnerstag“ zu gestalten, sich zu treffen bei Brot und Wein und über Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen, zielt genau in die richtige Richtung.

Gemeinschaft stärken!

Nicht beliebige Gemeinschaft, sondern christliche Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft, in der wir spüren – und vielleicht auch ausstrahlen –, was die Lesung sagt: Gott ist ein Freund des Lebens! Glaube soll Leben stärken, Lebenssinn vermitteln, auch und besonders in schwierigen Lebenssituationen. Glauben bedeutet: ein Urvertrauen ins Leben haben, weil hinter allem ein guter Gott steht, der das Leben gewollt hat. Anders als Religionen wie der Buddhismus, die das Leben eher als Unglücksfall betrachten („Es wäre besser, nicht geboren zu sein.“), sieht das Christentum das Leben als gut und gewollt an, als Gottes Schöpfung. Auch wenn nicht alles gut ist. In der Lesung steht ein Satz, der leicht falsch verstanden werden kann: „Gott, du liebst alles, was ist, denn hättest du etwas gehaßt, so hättest du es nicht geschaffen.“ Wirklich? Da mache ich ein Fragezeichen. Liebt Gott Krankheiten und Katastrophen, Kriege und Krisen? Wohl kaum. Zwar gäbe es ohne Gott nichts, also auch keine Krankheiten und Krisen, aber das bedeutet nicht, daß er sie liebt, daß all das gut wäre. Nur weil etwas ist, heißt das nicht, daß es auch sein soll. In der Ethik nennt man das den „naturalistischen Fehlschluß“: Aus einem Ist folgt kein Soll!

Gottes Nähe in den Brüchen des Lebens spüren und vermitteln

Entscheidend ist die Zusage, daß auch in dem, was nicht gut ist und nicht sein soll, Gott nicht weg ist, uns nicht im Stich läßt. Er will uns zurückbringen auf die Spur des Lebens, des erfüllten Lebens. Wie Zachäus im Evangelium Der war als Steuereintreiber durch Betrug reich geworden und machte zudem mit der verhaßten römischen Besatzungsmacht gemeinsame Sache. Ausgerechnet zu dem geht Jesus. Welch ein Skandal! Jesus geht zu ihm, er liest ihm nicht die Leviten, er stellt keine Vorbedingungen, er ist einfach da. Seine Begründung lautet: Auch dieser Mann ist ein Sohn Abrahams, ein Kind Gottes, und bei Gott ist niemand abgeschrieben. Die bedingungslose Zuwendung zu

Zachäus ist das erste, und diese Zuwendung bringt Zachäus zum Umdenken, zur Wiedergutmachung seiner Betrügereien. Nicht umgekehrt! Das wäre auch für uns als Kirche zentral: Daß wir selbst spüren und andere spüren lassen: Hier bin ich angenommen mit den Brüchen in meinem Leben, mit Versagen und Schuld, mit meiner Trauer, meinen Fragen, meinen Zweifeln, meiner Sehnsucht. Hier erfahre ich Zuwendung und Halt. Nicht weil alles gut und richtig ist in meinem Leben, sondern gerade dann, wenn etwas nicht gut ist.

Wo das geschieht, da machen wir vielleicht auch die Zachäusse von heute wieder neugierig auf Jesus und die Gemeinschaft der Christen, damit sie wie Zachäus sagen: Ich will Jesus sehen, ich will etwas von ihm erfahren. In all den Umbrüchen und auch den Brüchen unseres kirchlichen Lebens, auch im Versagen kirchlicher Strukturen kann dann auch in den Jahren, die vor uns liegen, wieder der Kern unseres Glaubens neu erlebbar werden: Gott ist ein Freund des Lebens; er kommt, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Oliver Lellek, Pfr.

~~~~~

**Dank-Abend für Ehrenamtliche:** heute, Sonntag, um 17 Uhr in St. Altfrid

### **Allerheiligen und Allerseelen**

Messfeiern Dienstag, 18 Uhr St. Nikolaus, 18.30 Uhr St. Mauritius

Mittwoch, 15 Uhr Friedhof Marienrode, 19 Uhr St. Altfrid

### **Gräbersegnungen**

Di, 1.11., 16 Uhr Barienrode kommunal, 17.45 Uhr St. Nikolaus;

Mi, 2.11., 15 Uhr Marienrode; Sa, 5.11., 15 Uhr Bockfeld/Vogelerstr.,

So, 6.11., 15 Uhr Alfelder Str. (Altfrid & Dom).

**Erstkommunion:** Elternabend Do, 3.11., 19.30 Uhr Pfarrheim St. Mauritius für alle

### **Wahlen: Kirchenvorstand & Gemeindevorstände am 12./13.11.**

Wer nicht da ist, bitte **Briefwahl** beantragen. Siehe Wahljournal.



**Kath. Pfarrgemeinde St. Mauritius, Hildesheim**

Bergstr. 57 \* 31137 Hildesheim

Tel.: 0 51 21 / 4 26 99

[www.pfarrgemeinde-st-mauritius.de](http://www.pfarrgemeinde-st-mauritius.de)